w

Unternehmen

„Allein mit Erneuerbaren Energien lassen sich die Klimaschutzziele der

Bundesregierung nicht umsetzen."
Jobst-Dietrich Diercks, Geschäftsführer der Primagas GmbH, im Interview mit der IKZ-HAUSTECHNIK

Moderne Flüssiggasheizungen tragen dazu bei, die klimapolitischen Ziele der Bundesregierung zu erfüllen, lautet die Einschätzung von Jobst-Dietrich Diercks. Um den Austausch veralteter Niedertemperaturkessel zu beschleunigen, setzt der Geschäftsführer des Krefelder Energieversorgers auf Vertriebskooperationen mit führenden Heizungsherstellern und plädiert für den stärkeren Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen.

IKZ-HAUSTECH NIK: Herr Diercks, viele Ener-
gieversorger müssten 2009 im Zuge der
Wirtschaftskrise Absatzverluste in Kauf
nehmen. Wie zufrieden waren Sie mit der
Nachfragesituation?

JOBST-DIETRICH DIERCKS: Sehr zufrieden.
Wir haben 2009 mehr Flüssiggas verkauft
als geplant. Auch
ins neue Jahr sind
wir gut gestartet.
Die frostigen Tem-
peraturen der ersten
Monate haben die
Nachfrage angekur-
belt. Natürlich ver-
lassen wir uns nicht
zu sehr auf den Wet-
terbonus, denn der
kann bis zum Jah-
resende wieder auf-
gebraucht sein. Dau-
erhaft macht sich da-
gegen unsere neue
Vertriebsstrategie
bezahlt, mit der wir
uns bereits 2008
auf die geänderten
Marktbedingungen
eingestellt haben.
Seitdem sprechen
wir nicht nur Pri-
vatkunden an, sondern bieten zunehmend
auch Energielösungen für das Gewerbe. Die-
se Strategie hat maßgeblich dazu beigetra-
gen, dass wir unsere Ziele im Neukunden-
geschäft erreichen konnten.

IKZ-HAUSTECHNIK: Die Bundesregierung
forciert den verstärkten Einsatz von Erneu-
erbaren Energien. Wie stehen Sie als Flüs-

38

JOBST-DIETRICH DIERCKS

siggasanbieter zur aktuellen Förderpolitik
in Deutschland?

JOBST-DIETRICH DIERCKS: Wir sehen sie
als Chance, Kunden zum Wechsel auf spar-
same Heiztechnologien zu bewegen. Flüs-
siggas steht ja nicht im Widerspruch zu den
energiepolitischen Zielen von Frau Merkel.
Im Gegenteil: Es ist
ein Brennstoff, der
nahezu rückstands-
frei verbrennt, kei-
nen Feinstaub ver-
ursacht und zudem
15% weniger Kohlen-
dioxid emittiert als
Heizöl. Noch etwas:
Allein mit Erneuer-
baren Energien lässt
sich die berühmte
20-20-20-Formel
nicht umsetzen. Um
innerhalb der nächs-
ten zehn Jahre den
Energieverbrauch zu
senken, weniger C02
zu emittieren und
die Energieeffizienz
zu erhöhen, müssen
wir alte Kessel zü-
giger austauschen.
Fast alle modernen
Heizungsanlagen lassen sich mit Flüssiggas
betreiben und werden entsprechend staat-
lich gefördert. Wer sich zum Beispiel für
eine Solarthermieanlage entscheidet und
gleichzeitig seinen alten Kessel gegen ein
flüssiggasbetriebenes Brennwertgerät er-
setzt, hat Anspruch auf den sogenannten
Kesselaustauschbonus.

IKZ-HAUSTECHNIK: Genau diesen hat die
Bundesregierung Anfang des Jahres von
750 auf 400 Euro gekürzt...

JOBST-DIETRICH DIERCKS: Das stimmt. Na-
türlich wäre es uns lieber gewesen, wenn
sie den Bonus weiterhin in voller Höhe ge-
währt hätte. Das würde Hausbesitzern si-
cherlich die Investitionsentscheidung er-
leichtern. Wenn wir unseren Kunden aber
vorrechnen, wie viel Brennstoffkosten sie
durch eine Heizungsmodernisierung spa-
ren, ist das letztlich das stärkere Argument.
Das gilt nicht nur für Privatkunden, sondern
vor allem auch im gewerblichen Bereich, wo
wir gemeinsam mit unserem Kooperations-
partner Senertec flüssiggasbetriebene Mi-
ni-BHKWs vermarkten. Die kombinierte
Strom- und Wärmeerzeugung eröffnet Ho-
teliers sowie Handwerks- und Industriebe-
trieben, aber auch Betreibern kommunaler
Einrichtungen erhebliche wirtschaftliche
Vorteile. Darüber hinaus erfüllt sie die C02-
Minderungsziele und ist politisch ausdrück-
lich gewollt.

IKZ-HAUSTECHNIK: Werden BHKW-Lö-
sungen auf Flüssiggasbasis ebenfalls fi-
nanziell unterstützt?

JOBST-DIETRICH DIERCKS: Aber ja, sogar in
dreierlei Hinsicht: Erstens zahlt der Staat
dem Anlagenbesitzer zehn Jahre lang 5,11
Cent für jede erzeugte Kilowattstunde Strom.
Für den Anteil, den der BHKW-Besitzer nicht
selbst nutzt, erhält er zweitens eine Einspei-
severgütung von seinem regionalen Energie-
versorger. Drittens ist Flüssiggas bis zum
Jahr 2020 steuerbefreit. Die Energiesteuer
wird dem Betreiber jährlich zurückerstattet
und trägt dazu bei, die laufenden Einspa-

IKZ-HAUSTECHNIK 12/2010

Welche Heizung ist die R

ENERGIEKONZEPT

Hauptzielgruppe

Voraussetzung auf
Kundenseite

Anschaffungskosten
(ohne MwSt.)
Einsparpotenzial/
Jahr* (in Euro)
Einsparpotenzial/
Jahr* (intCCg

ichtige?

BRENNWERT-
TECHNIK
Private Haushalte,
Industrie, Gewerbe

Keine

Ca. 6000 Euro

Bis zu 30%

Bis zu 20%

MINI-BHKW

Hotel- und
Gastronomie-
branche, Mehr-
familienhäuser,
Landwirtschaftliche
Betriebe
Jahresbrennstoff-
bedarf von
50 000 kwh
Ca. 28 000 Euro

Bis zu 30%

Bis zu 50%

HALLENHEIZUNG

Produzierendes
Gewerbe, Landwirt-
schaftliche Betriebe,
Sporthallenbetrei-
ber

Mindestens 100 m2
Fläche, mehr als 4 m
Deckenhöhe
Ab 4000 Euro

Bis zu 50%

Bis zu 40%

* Im Vergleich zu einer 15 Jahre alten Ölheizung.

rungen zu erhöhen. Alles in allem summie-
ren sich die staatlichen Förderungen für ein
flüssiggasbetriebenes Mini-BHKW binnen
zehn Jahren auf rund 30 000 Euro.

IKZ-HAUSTECHNIK: Die Investitionskosten
für ein BHKW sind vergleichsweise hoch,
zumal unlängst auch die KWK-Impulsförde-
rung gestrichen wurde. Gibt es günstigere
Alternativen?

JOBST-DIETRICH DIERCKS: Ja, die gibt es.
Der Brennwertkessel beispielsweise ist ja
schon fast ein Klassiker. Er ist günstig in
der Anschaffung und spart bis zu 20% an
Brennstoffkosten ein. Dennoch werden noch
immer Millionen von Haushalten und Be-
trieben mit veralteten Niedertemperatur-
kesseln beheizt. Auch Infrarotsysteme wie
etwa Dunkelstrahler bieten ein hohes Ein-
sparpotenzial bei geringen Investitionskos-
ten. Die Technologie wird vor allem einge-
setzt, um große Hallen zu beheizen. Gerade
in ländlichen Gewerbe- und Industriebetrie-
ben sehen wir dafür jede Menge Potenzi-
al. Dort sind noch immer sehr viele olbe-
triebene Gebläseheizungen mit einer ver-
gleichsweise geringen Energieeffizienz im
Einsatz. Dunkelstrahler verbrauchen hinge-
gen bis zu 50% weniger Energie.

IKZ-HAUSTECHNIK: Welche Rolle spielen
ökologische Aspekte beim Wechsel von Öl
auf Flüssiggas?

JOBST-DIETRICH DIERCKS: Die Umweltver-
träglichkeit ihres Heizsystems steht für
viele Unternehmer nicht an erster Stel-
le. Dennoch haben wir inzwischen eini-

12/2010 IKZ-HAUSTECHNIK

ge Gewerbekunden, die ihre klimascho-
nende Energielösung für die werbliche An-
sprache nutzen. Das
kann der Autolackie- ?"*
rer sein, der mit be-
sonders umwelt-
verträglichen La-
cken und effizienten
Trocknungsprozes-
sen wirbt. Oder das
Wellnesshotel im
Grünen, das seine
C02-Bilanz auf der
Homepage veröffent-
licht. Nichtsdesto-
trotz wird die Mas-
se der Modernisierer
wohl auch weiterhin
zunächst nach der
Wirtschaftlichkeit
fragen. Und wenn
sich die neue Hei-
zung nicht nur rech-
net, sondern oben-
drein die ökologisch
bessere Alternative
ist, erleichtert das
die Entscheidung.
Flüssiggasbetrie-
bene Blockheizkraft-
werke sind in dieser
Hinsicht eine sehr

gute Wahl: Im Vergleich zu einer 15 Jah-
re alten Ölheizung reduzieren sie die Ener-
giekosten um bis zu 30% und verursachen
rund 50% weniger Kohlendioxid.

IKZ-HAUSTECHNIK: Glaubt man den Her-
stellern, gehört die Zukunft der sti'omer-

INTERVIEW

Unternehmen

zeugenden Heizung. Wie stehen Sie zu die-
ser Technologie?

JOBST-DIETRICH DIERCKS: Es ist abso
Iut sinnvoll, Strom und Wärme gleichzei-
tig zu erzeugen. Im Gewerbe steht uns mit
dem Mini-BHKW bereits eine effiziente Lö-
sung zur Verfügung, die sich ab einem Jah-
resbrennstoffbedarf von 50 000 Kilowatt-
stunden rechnet. Damit auch Privatkunden
künftig von der Kraft-Wärme-Kopplung pro-
fitieren, sind wir über unseren Gesellschaf-
ter SHV an der Entwicklung einer kleiner
dimensionierten Anlage beteiligt. Dieses so-
genannte Mikro-Blockheizkraftwerk ist mit
einem Stirlingmotor ausgestattet und steht
kurz vor der Marktreife. Bereits 2011 wer-
den die ersten serienreifen Modelle zurVer-
fügung stehen. Auch mit flüssiggasbetrie-
benen Brennstoffzellen gibt es vielverspre-
chende Testprojekte. Hier rechnen wir für
2015 mit der Markteinführung in Deutsch-
land. Wir werden unseren Privatkunden
dann eine Technik anbieten können, die
Effizienzgrade von
' • \ \

JOBST-DIETRICH DIERCKS

90% und mehr bei
der Produktion von
Strom und Wärme
eröffnet.

IKZ-HAUSTECHNIK:

Mehr Effizienz heißt
aber auch weniger
Absatz. Müssen Sie
nicht befürchten, in
zehn Jahren weniger
Flüssiggas als heute
zu verkaufen?

JOBST-DIETRICH
DIERCKS: Nein, im
Gegenteil. Selbst,
wenn der einzel-
ne Haushalt weni-
ger Flüssiggas ver-
braucht, sehen wir
gerade im ländlichen
Bereich noch jede
Menge Wachstums-
potenzial. Wir wol-
len unseren Markt-
anteil binnen zehn
Jahren verdoppeln.
Angesichts der vie-
len veralteten Ölkessel in deutschen Hei-
zungskellern und der stetig steigenden
Energiepreise ist das ein realistisches Ziel.

39